

Skulptur aus der Merz-Barn, 1947

Kurt Schwitters ist für seine Collagen und Assemblagen berühmt geworden; deshalb wird häufig übersehen, dass er intensive Arbeit für die verschiedenen MERZ-Bauten aufgewendet hat, die in Hannover, Norwegen und schließlich in England entstanden sind.

Im Haus in der Waldhausenstraße 5 in Hannover wuchs eine bizarre, völlig neuartige „Skulptur“ aus konstruktiven Elementen und Erinnerungsstücken durch immer mehr Räume und bildete die sogenannten „Grotten“ aus: der erste MERZ-Bau.
Im Krieg fiel das Haus 1943 samt MERZ-Bau den Bomben zum Opfer.

Als der Künstler sich entschloß, 1937 nach Norwegen zu emigrieren, weil das künstlerische Klima in Deutschland immer feindlicher wurde, begann er in Lysaker einen neuen MERZ-Bau, an dem er bis zur Flucht nach England 1940 arbeitete. Während der Hannoveraner MERZ-Bau verschiedene Räume beherbergte, plante Schwitters den neuen Bau in England als Relief an den Wänden und eventuell der Decke einer bescheidenen Barn, einer Scheune. In Norwegen und erst recht in England war er für diese Arbeiten auf die Hilfe von Familie, Freunden und Nachbarn angewiesen; denn seine eigene körperliche Verfassung verschlechterte sich.

Schwitters' stilistische Entwicklung für die Reliefs und die zugehörigen Skulpturen brachte höchst eigenwillige Formen hervor. Lineare und organisch anmutende Ideen verbanden sich zu einer abstrakten Gestaltung. Das Werk aus der Merz-Barn in Elderwater entstand 1947 und wie die Aufnahmen von Ernst Schwitters, dem Sohn des Künstlers, dokumentieren, war es als Teil eines Gesamtkunstwerkes gedacht, das jedoch nicht vollendet werden konnte, weil Schwitters 1948 starb.

Es wurden Bambusstangen, also natürliches Material und Gips zu einem Körper verbunden, der in sich dynamisch bewegt ist. Im Gegensatz zu den konstruktivistischen Stilrichtungen der Vorkriegszeit suchte der

Sculpture from the *Merz* Barn, 1947.

Kurt Schwitters was made famous by his collages and assemblages, and so the intensive work he put into the *Merzbau* constructions located in Hannover, Norway, and finally in England, is often overlooked.

In a house on *Waldhausenstraße* 5 in Hannover, a bizarre, completely unprecedented “sculpture” of constructed elements and found objects grew through unending rooms that formed the so-called “grottoes:” the first *Merzbau*, or *Merz* Building. In 1943 the house fell victim to bombing, taking the *Merzbau* along with it.

When the artist decided to emigrate to Norway in 1937 due to an increasingly hostile art climate in Germany, he began to build a new *Merzbau* in Lysaker. He worked on this until he fled to England in 1940. While the Hannover *Merzbau* was made up of different rooms, Schwitters' new building in England was designed with reliefs on the walls and eventually the ceilings of a modest, abandoned barn. In Norway and even more so in England, his work was dependent on the help of family, friends, and neighbors, since his own strength was deteriorating.

Schwitters stylistic progression for the reliefs and the accompanying sculptures yielded highly unconventional figures. Linear and seemingly organic ideas wound themselves into abstract forms. The work on the *Merz* Barn in Elderwater culminated in 1947, and as the recordings by Ernst Schwitters, Kurt Schwitters' son, document, it was conceived as a part of a *Gesamtkunstwerk*, or complete work of art, which could not be fully finished due to Schwitters' death in 1948.

Natural materials such as bamboo rods, as well as plaster were bound to a frame, which itself embodied dynamic movement. In contrast to his Constructivist stylistic direction before the war, here the artist sought forms that could convey

Künstler nach Formen, die Energie und Verwandlung ausdrücken konnten. In der Skulptur aus Elderwater spürt der Betrachter die Aufforderung, das Werk von allen Seiten anzuschauen, was eine Neuerung gegenüber traditioneller Skulptur darstellte. Außerdem zeigen die unmerklichen Verschiebungen, Perspektivwechsel und Gewichtsverlagerungen innerhalb des Werkes, dass die Idee der Metamorphose, also der Verwandlung, Schwitters fasziniert hat. Diese geschieht mit einer gewissen Langsamkeit in der Bewegung, die besondere Aufmerksamkeit verlangt. Photos der Merz-Barn lassen erkennen, wie Verharren und Entfalten einen aufs Gesamte zielenden Rhythmus hervorbringen.

Schwitters ist über der Arbeit an der Merz-Barn gestorben. Fernab der Kunstzentren, in der nordenglischen Seenlandschaft, verfolgte er hartnäckig seine Raumphantasien. Diese waren ihm genauso wichtig wie seine Dichtung, seine Collagen und Assemblagen und seine Malerei.

energy and transformation. With the sculpture from Elderwater, the observer feels an invitation to view the work from all sides, representing an innovation over traditional sculpture. In addition, the imperceptible interruptions, changes in perspective, and shifts in weight within the work demonstrate Schwitters' fascination with the idea of metamorphosis, or transformation. This occurs with a certain slowness in movement, demanding special attention. Photos of the *Merz* Barn indicate how persistence and progression yield a complete, directed rhythm.

Schwitters died during the work on the *Merz* Barn. Far from artistic centers, in northern English lake country, he stubbornly followed his spatial fantasies. For him, these were just as important as his poetry, his collages and assemblages, and his paintings.